



**Stadtteilbeirat Steilshoop
Koordinierungskonferenz
Steilshoop
über Stadtteilbüro
Schreyerring 47
22309 Hamburg**

Hamburg, 12. Februar 2019

**Siedlungserweiterung nach Norden:
Partizipation der Bewohner und neue Entwicklungsperspektiven für Steilshoop
(gemeinsame Stellungnahme Stadtteilbeirat Steilshoop und Koordinierungskonferenz
Steilshoop¹)**

Mit der Bebauung des Nordbereiches steht Neu-Steilshoop vor dem bedeutsamsten städtebaulichen Eingriff in seiner fünfzigjährigen Geschichte. Die Beteiligungsgremien **Stadtteilbeirat** und **Koordinierungskonferenz** sind der Meinung, dass es sich dabei um Veränderungsmaßnahmen handelt, die „für das Umfeld besonders prägend sind“². Daher können wir davon ausgehen, dass die selbstauferlegte Verpflichtung der im Bezirk Wandsbek regierenden Koalition, „Beteiligungsprozesse“ zu initiieren, „die über die Vorgaben des Baugesetzbuches hinausgehen“³, erfüllt werden wird.

Allerdings muss konstatiert werden, dass vor allem auf der Ebene des Senates die Planung bisher *nicht* mit der für Beteiligungsprozesse notwendigen Transparenz behandelt worden ist. So wurde erst Ende 2018 bekannt, dass die Grundstücke dem Wohnungsbaukonzern SAGA in Erbpacht übereignet werden sollen, welcher dann auch für den städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb zuständig sein soll.

Dadurch steht zu befürchten, dass die seit fünfzig Jahren sich entwickelnden Defizite des Stadtteils weiter fortgeschrieben, statt behoben werden. Statt eine weitere Nachverdichtung des Wohnraumes in Steilshoop zu betreiben, wäre die Etablierung weiterer Orte der Begegnung ein vielversprechender Lösungsansatz, um die Wohnsiedlung als Erlebnisraum wieder attraktiv werden zu lassen und den Austausch mit dem Siedlungszentrum beleben zu können. Die vorherrschende Trennung von Wohnen, Konsum, Freizeit und Arbeiten orientiert sich noch an den Lebensbedingungen des frühen 20. Jahrhunderts. Eine reine Bebauung mit Wohnungen im Bereich des Nordgeländes wird diesen mittlerweile überholten Planungsgrundsatz fortschreiben.

Neu-Steilshoop ist das am dichtesten besiedelte Quartier Hamburgs⁴. Wie gewachsene Quartiere häufig unter Beweis stellen, kann große Dichte durchaus zu einem Mehr an Urbanität führen. In einer auf dem Reißbrett entstandenen Siedlung müssen dafür allerdings gewisse Voraussetzungen geschaffen werden. Hier liegt die große Chance der Erweiterung der Siedlung nach Norden.

Da die Grundstücke seit neustem nicht mehr zur Finanzierung des Schulneubaus herangezogen werden müssen, ist auch endlich eine ergebnisoffene Diskussion um das Grundschulgebäude am Borcherttring (mit Sporthalle) möglich geworden. Viele im Stadtteil wünschen sich eine Erhaltung des Ensembles, wobei auch schon Vorstellungen einer Nachnutzung entwickelt werden: Genannt

1 Beschlossen auf der gemeinsamen Sitzung am 12. Februar 2018 (31 Stimmen bei einer Enthaltung)
2 Der rot-grüne Weg für Wandsbek (Koalitionsvertrag SPD – Bündnis 90/Die Grünen über die Zusammenarbeit in
der Bezirksversammlung Wandsbek 2014-2019), S. 6
(http://www.spdfraktion-wandsbek.de/wp-content/uploads/2008/10/Koalitionsvertrag_endversion.pdf)
3 Ebd.
4 https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/NORD.regional/NR20_Statistik-Profil_HH-2018.pdf

werden Community-Center mit einer Anlage für gemeinschaftliches Wohnen oder Möglichkeiten für Startups. Eine Scharnierfunktion hat dabei die besondere Lage am Bramfelder See. Für Spaziergänger und Erholungssuchende aus Steilshoop sowie den umliegenden Stadtteilen, bietet der Ort einen Raum für Begegnung und gemeinsames Engagement.

In den Steilshooper Beteiligungsgremien engagieren sich weiterhin viele Menschen, die den Veränderungsprozess der letzten 12 Jahre konstruktiv auf Workshops und an runden Tischen begleitet haben. Diverse Veranstaltungen für ein zukunftsfähiges Steilshoop sind sorgfältig dokumentiert (2007, 2008, 2013). Die dort formulierten Wünsche, Ideen und Vorstellungen sollten aufgenommen und eine Realisierung dieser ernsthaft geprüft werden.

Stadtteilbeirat und Koordinierungskonferenz erachten es deshalb als notwendig, dass noch einmal über die Definition der zu überplanenden Flächen diskutiert wird – und zwar *mit* dem Stadtteil und seinen Gremien.

Wenn die „*Experten des Stadtteils*“ wirklich seine engagierten Bewohner sind, muss noch vor Auslobung eines Wettbewerbes das zielführende Gespräch stehen. Nur so können die Betroffenen Verantwortung übernehmen und sich für die Verbesserung ihrer Lebensumstände einsetzen.

Konkret bedeutet das, dass kein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb stattfinden darf, bevor nicht die Steilshooperinnen und Steilshooper ihre Vorstellungen von der Nutzung der Flächen zu Gehör gebracht haben. Wir stehen deshalb auf dem Standpunkt, dass die Auslobung des Wettbewerbes erst nach einer intensiven Diskussion mit dem Stadtteil und seinen Beteiligungsgremien stattfinden kann und fordern den Planungsausschuss des Bezirks Wandsbek auf, sich ebenfalls für eine Verschiebung der Auslobung auszusprechen und mit den Bürgerinnen und Bürgern hier das Gespräch zu suchen, damit auch deren Vorstellungen von einem lebenswerten Steilshoop in den Wettbewerb einfließen können.